

5. Fastensonntag, Lesejahr C

1. Lesung: Jes 43,16-21

2. Lesung: Phil 3,8-14

Evangelium: Joh 8,1-11

Predigt:

Liebe Gläubige,

»Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst ... Liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf seine Stimme und halte dich an ihm fest. Denn er ist dein Leben und die Länge deines Lebens.« Diese Worte aus dem AT könnten auch über dem heutigen Evangelium stehen: Eine Frau hat das göttliche Gesetz gebrochen und damit ihr Leben verwirkt. Gott hatte Leben und Tod vor sie hingelegt, sie hat den Tod gewählt und nicht das Leben. Die Schriftgelehrten, die meinen, daß sie selbst das Gesetz halten, zerren die Ehebrecherin in den Tempel vor den Herrn. Sie wollen ihm eine Falle stellen: Befiehlt er, die Frau zu töten, verstößt er gegen das Gesetz der Römer, das den Juden das Recht über Leben und Tod entzogen hatte. Befiehlt er, die Frau zu schonen, hält er sich nicht an das göttliche Gesetz. In beiden Fällen ist der Herr als Gesetzesbrecher zu verklagen. Nicht Leben und Tod liegen vor ihm, sondern eine scheinbar ausweglose Todesfalle. Was wird er tun?

Der Herr weiß, daß es den Schriftgelehrten nur darum geht, ihn zu töten, nicht aber darum, das Gesetz zu erfüllen. Selbst nach dem Gesetz dürfte die Frau nur auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin zum Tod verurteilt werden. Bei der Hinrichtung hätten diese Zeugen als erste ihre Hand gegen sie zu erheben, dann erst das Volk. So sagt der Herr: »Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.« Damit ist offenbar: Die Schriftgelehrten gehen selbst nicht nach dem Gesetz vor. Ihr Sich-auf-das-Gesetz-berufen ist pure Heuchelei.

Doch Jesu Antwortgeste reicht tiefer: Er erinnert die Schriftgelehrten daran, daß sie das Gesetz nur als Werkzeug benutzen, um den Herrn des Gesetzes töten zu können. Wenn der Herr auf die Erde schreibt, erfüllt er ein Wort des Propheten Jeremia über die Menschen, die Gottes Bund brechen: »Alle, die sich von dir abwenden, werden in den Staub geschrieben. Denn sie haben den Herrn verlassen, den Quell des lebendigen Wassers.« Die Geste trifft die Schriftgelehrten an ihrem wunden Punkt: Sie selbst sind die Ehebrüchigen, weil sie Gott verlassen haben und meinen, im Buchstaben des Gesetzes das ewige Leben zu besitzen. Jesu Zeichen sagt ihnen: Ihr seid in den Staub des Todes geschrieben und seid genauso tot wie die Buchstaben, auf die ihr euch beruft. Denn ihr sucht im Gesetz eure Selbstrechtfertigung, nicht aber die Gerechtigkeit, die von dem allein wahren Gott kommt.

Der Herr erklärt den Pharisäern deshalb: Nicht der Buchstabe des Gesetzes ist das Licht der Welt, sondern ich, Jesus Christus. Ihr richtet nach dem Augenschein, ich richte niemand. Denn mein Kommen im Fleisch geschieht, um zu retten, nicht um zu richten. Wenn ihr nicht glaubt, daß *Ich es bin*, dann werdet ihr in euren Sünden sterben. Doch wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, werdet ihr erkennen, daß *Ich es bin*. Mit anderen Worten: Alle haben gesündigt. Und wer nicht glaubt, daß der wahre Gott zur Vergebung der Sünden am Kreuz erhöht wurde, wird in seinen Sünden sterben, ohne die Vergebung des lebendigen Gottes angenommen zu haben.

Es mag überraschen, daß das Gesetz nicht dazu taugt, den Menschen zu erlösen. Doch ist es die jahrtausendelange Erfahrung Israels, daß der Mensch aus sich unfähig ist, das Gebot zu halten und nicht von Gott abzufallen. Das Gesetz hat alle Menschen zum Tod verurteilt. Allein die Vergebung Christi hat uns Leben aus dem Tod geschenkt. Mit der aus dem Tod erretteten Ehebrecherin dürfen wir aufatmen und sagen: Obwohl ich tot bin, lebe ich. Denn

Gott hat den Toten Leben eingehaucht, indem er unsere gesetzmäßige Todesstrafe auf sich nahm: Die Steine, die für uns bereitet waren, fing er mit seinem eigenen Leib am Holz des Kreuzes auf. Seine Vergebung ist die wahre Auferstehung und unsere Rückkehr in das Leben bei Gott. Im Buchstaben des Gesetzes liegt also der Tod vor uns, obwohl das Gesetz gut ist, wenn man es im Sinn des Gesetzes anwendet. In Christus ist uns dagegen das Leben geschenkt, wenn wir seine Vergebung annehmen, um nicht mehr zu sündigen. Wählen wir also das Leben. Amen.